WASSERZEITUNG

Bode-Wipper
Wasser- und Abwasserzweckverband

AUSGABE STAßFURT
8. JAHRGANG NR. 3 • AUGUST 2022

INFORMATIONEN VON IHREM KOMMUNALEN WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGER

HERAUSGEBER: WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND „BODE-WIPPER“ STAßFURT

Gut aufs „blaue Gold“ aufgepasst

WAZV fährt mit reduzierten Wasserverlusten neues Rekordergebnis ein

Es ist schon lange zu einer „Tradition“ beim WAZV „Bode-Wipper“ geworden: die kritische Beurteilung der Wasserverluste, die in jedem Jahr nach der Verbrauchsabrechnung erfolgt. Die Wasserzeitung erklärt, warum der Verband hier so akribisch nachforscht und welche Entwicklung sich 2021 erkennen ließ.

Dank der intensiven Arbeit der WAZV-Angestellten geht im Verbandsgebiet immer weniger Wasser verloren. *Zeichnung: SPREE-PR /Lange*

Damit war in diesem Jahr, mal wieder, nicht zu rechnen. Doch die – in diesem Fall gern gesehene – „Talfahrt“ bei den Wasserverlusten setzt sich fort. Trotz erhöhter Anforderungen durch die Coronapandemie konnten die Wasserverluste im Jahr 2021 nochmals leicht gesenkt werden.So betrugen diese nach dem bestätigten Jahresabschluss 2020 noch insgesamt 258.976 Kubikmeter bzw. 10,47 Prozent des gesamten „Wasserumsatzes“. Für 2021 bedeuten 257.585 Kubikmeter bzw. 10,38 Prozent das beste Ergebnis seit Bestehen des Verbandes.

„Detektivarbeit“ zahlt sich aus

„Wie in jedem Jahr gibt es bei den Ortschaften Gewinner und Verlierer. So haben wir an zwölf Messstellen weniger Verluste, an den anderen zwölf jedoch höhere Wasserverluste zu verzeichnen“, informiert WAZV-Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer, der vollen Lobes für die Mitarbeiter des Rohrnetzes ist. Besonders gut läuft es seit einiger Zeit in Neundorf. Gingen dort im Jahr 2018 mit 19.684 Kubikmetern noch 23,80 Prozent des Wassers „verloren“, ist dieser Wert mittlerweile auf 1.720 Kubikmeter (2,56 Prozent) gesunken. Ebenso erfreulich: in Hecklingen konnten die Verluste um knapp 8.000 Kubikmeter auf nunmehr 8,16 Prozent reduziert werden. Dieser Erfolg beruht auf zwei Ursachen: der intensiven Leckortung und dem damit verbundenen Aufspüren von verdeckten Rochbrüchen sowie das Ermitteln von Wasserdieben.

Größtes Einsparpotenzial in Staßfurt

Jedoch gibt es auch noch „Sorgenkinder“, wie die beiden Ortsteile der Gemeinde Bördeaue. Dort sind die Wasserverluste um insgesamt 10.228 Kubikmeter gestiegen und betragen jetzt 19,68 Prozent (Vorjahr 9,02 Prozent). „Insbesondere häufig zerstörte Hydrantensicherungen in abgelegeneren Gebieten lassen auf unberechtigte Entnahmen schließen“, vermutet Andreas Beyer als Ursache. „Der Fokus wird jedoch weiterhin auf das Ortsnetz der Stadt Staßfurt gelegt“, so der WAZV-Geschäftsführer weiter. Warum, ist schnell erklärt: Die Kernstadt ist mit über einem Drittel der Gesamtmengen der größte Wasserabnehmer und weist mit rund 41 Prozent der Gesamtverluste das größte Einsparpotenzial auf. *Fortsetzung auf Seite 4*

KOMMENTAR

Einsatz, der sich auszahlt

Foto: privat

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der WAZV „Bode-Wipper“ konnte seine Wasserverluste 2021 abermals reduzieren und stellte eine neue Bestmarke in der Verbandsgeschichte auf. Das ist eine Bestätigung für die akribischen Bemühungen. Auch die Kunden des WAZV profitieren hiervon. Denn die Reduzierung der Wasserverluste trägt maßgeblich zur Stabilisierung der Gebühren bei. Gerade in Zeiten sprunghaft steigender Preise, vor allem im Energiebereich, kann dieser Effekt nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das Streben des WAZV, die Wasserverluste weiter zu senken, ist auch eine Form des gelebten Umweltschutzes. Es zeigt sich hier der verantwortungsbewusste Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser. Zum anderen wird so der Stromverbrauch und der CO_2-Ausstoß erheblich gesenkt. Der WAZV zeigt, wie Daseinsvorsorge und Umweltschutz Hand in Hand gehen.

Ihr Frank Hellmann,
Geschäftsstellenleiter Sachsen-Anhalt des Wasserverbandstages e.V.

LANDPARTIE

Gemeinsam feiert es sich am besten

Stimmt der Anlass, kann auch mit Traditionen gebrochen werden. Und so findet das alljährliche Herbstlokfest der Eisenbahnfreunde des Traditionsbahnbetriebswerkes Staßfurt ausnahmsweise nicht am letzten Septemberwochenende, sondern eine Woche später (1. und 2. Oktober) statt.

Im Oktober geht’s mit Volldampf zwischen Staßfurt und Klostermansfeld hin und her. *Foto: Lokschuppen Staßfurt*

Schon lange spielten die Lokfreunde mit dem Gedanken, eine gemeinsame Veranstaltung mit der Mansfelder Bergwerksbahn auf die Beine zu stellen. Diese feiert Anfang Oktober ihr Eisenbahnwochenende und so kam eines zum anderen. Geplant sind zur gemeinsamen Feier neben dem üblichen Herbstlokfest in Staßfurt und der 7-Brückenfahrt mit der Bergwerksbahn auch fünf Pendelfahrten zwischen Staßfurt und Klostermansfeld mit Stopp in Güsten, Sandersleben und Hettstedt. Angeboten werden Kombitickets für alle Veranstaltungen wie auch Einzeltickets.

» Mehr Informationen: www.lokschuppen-stassfurt.de

KOMPASS

Die Finanzen im Blick
Die kaufmännische Abteilung des WAZV im Porträt
Seite 4/5

In die Pedale getreten
Für mehr Fitness im Alltag radelt das WAZV-Team zur Arbeit
Seite 8

Zusammengeschweißt
Technisch anspruchsvoll: Neue Leitungen für Egeln
Seite 8

Schon wieder DÜRRE – und nun?

Trinkwasserversorgung dank umsichtiger Arbeit der Verbände in Sachsen-Anhalt gesichert

Ein Land trocknet aus: Wie schon in den vergangenen Jahren fällt auch 2022 deutlich zu wenig Niederschlag. Welche Auswirkungen das für Sachsen-Anhalt hat, dem laut Deutschem Wetterdienst ohnehin trockensten Bundesland der Republik, erklärt Detlef Möbes. Er arbeitet als Sachgebietsleiter im Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) Sachsen-Anhalt.

LHW-Sachgebietsleiter Detlef Möbes

Foto: privat

Wir erleben einen weiteren Dürresommer. Welche Auswirkungen hat dies auf die Gewässer in Sachsen-Anhalt?

Die Abflüsse aus den Fließgewässern sind stark zurückgegangen, was die Selbstreinigungsleistung der Gewässer spürbar mindert. Auch bei den Oberflächengewässern müssen wir mit einer Beeinträchtigung der Wasserbeschaffenheit rechnen: Durch Temperaturzunahme, Sauerstoffabnahme sowie erhöhte Konzentration von Salzen und Schadstoffen verschlechtert sich die Wassergüte.

Zudem weisen die Grundwasserstände eine überwiegend fallende Tendenz auf und liegen im Mittel 60 Zentimeter unterhalb der mehrjährigen Vergleichswerte des Monats Juli. Obwohl ganz Sachsen-Anhalt gleichermaßen von der Trockenheit betroffen ist, lassen sich bei den Pegelständen regionale Unterschiede feststellen. Während die Elbe im Juli im Vergleich zu den langjährigen Mittelwerten noch bis zu 70 Prozent des normalen Abflusses „schaffte", waren es an der Schwarzen Elster teilweise nur 10 Prozent.

Auch außerhalb von Dürreperioden gilt Sachsen-Anhalt als das trockenste Bundesland. Welche Auswirkungen hat dies auf Ihre Arbeit?

Diesen „Titel" trägt Sachsen-Anhalt in der Tat zurecht. Im Durchschnitt fallen in Deutschland jährlich rund 800 Liter pro Quadratmeter Niederschlag. Der langjährige Mittelwert für Sachsen-Anhalt sind 550 Liter, im Jahr 2020 waren es gar nur 500 Liter. Auch der trockenste Ort Deutschlands liegt in Sachsen-Anhalt. Im Staßfurter Ortsteil Atzendorf fallen im Mittel nur knapp 400 Liter Niederschlag pro Quadratmeter und Jahr.

Bereits in Normaljahren herrschen daher konkurrierende Wassernutzungsanforderungen, etwa für die Trinkwasserversorgung, Industrie, den Naturschutz oder die Beregnung. Dieser Wettbewerb verschärft sich in Trockenperioden. Durch eine vorausschauende Wasserbewirtschaftung müssen wir sicherstellen, dass nachteilige Veränderungen (ökologisch, chemisch, mengenmäßig) der oberirdischen Gewässer und des Grundwassers vermieden werden.

Kann sich bei dieser Trockenheit überhaupt genug Grundwasser neu bilden, um den Wasserbedarf von Bewohnern und Industrie zu decken?

Klar, durch die fehlenden Niederschläge verzeichnen wir bereits gesunkene Grundwasserstände. Das Grundwasser ist aber ein sogenannter Überjahresspeicher und besitzt eine gewisse Reservefunktion. In Trockenjahren kann also mehr Wasser entnommen werden als sich neu bildet – dieses Defizit wird in niederschlagsreichen Jahren wieder ausgeglichen.

Probleme bei der Wasserversorgung der Bevölkerung gibt es daher in Sachsen-Anhalt derzeit nicht. Trotzdem sollten alle Wassernutzer sparsam mit den Ressourcen umgehen. Manche Landkreise haben ja auch sogenannte Allgemeinverfügungen herausgegeben, die die Entnahme aus Oberflächengewässern mittels Pumpen untersagt und die Grundwasserentnahme zeitlich einschränkt.

Während der Mühlengraben in Jersleben zumindest noch ein bisschen Wasser führt, fiel der Dorfteich (oben) im Landsberger Ortsteil Plößnitz der Trockenheit vollständig zum Opfer. *Fotos: Olaf Bräuer / LHW*

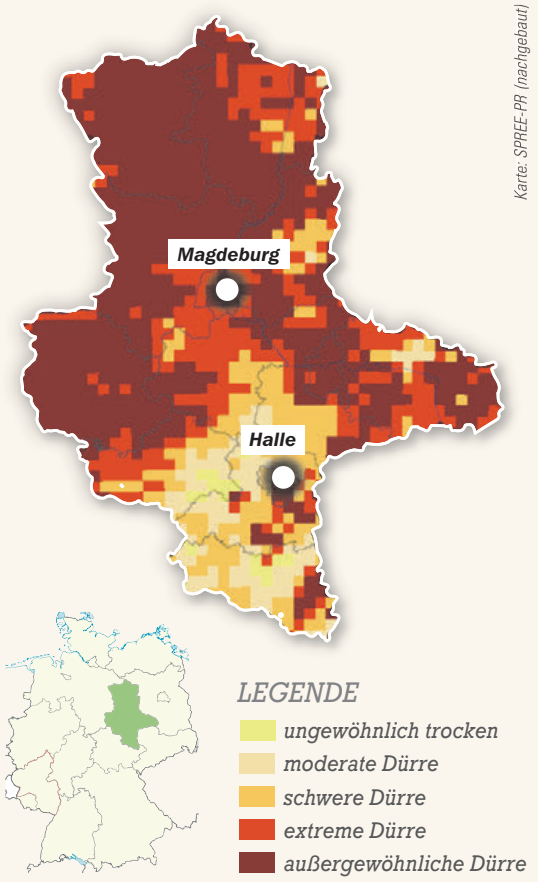
Trocken, trockener, Sachsen-Anhalt

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) weist Sachsen-Anhalt als das trockenste Bundesland aus. Doch wie kommt das, und auf welchen Daten fußt dieser „Titel"?

Der DWD sammelt seit 1881, also über 140 Jahre, Wetterdaten und Niederschlagswerte. In fast der Hälfte dieser Jahre war Sachsen-Anhalt das Bundesland mit dem wenigsten Regen und Schnee. Danach folgen Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

Der Grund für die Trockenheit: die zentrale Lage Sachsen-Anhalts. Vereinfacht gesagt gilt: Je größer der Abstand zum Meer, desto trockener die Luft.

Das Problem ist dabei gar nicht die Niederschlagsmenge an sich. Doch zeigt sich der besorgniserregende Trend, dass oft monatelang gar kein Niederschlag fällt und dann große Mengen auf einmal. Die Böden können die gewaltigen Wassermassen dann nicht aufnehmen, steigende Temperaturen verstärken den Effekt der Verdunstung. Dafür erwartet der DWD in der Zukunft niederschlagsreichere, mildere Winter.



Karte: SPREE-PR (nachgebaut)

IMPRESSUM Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre" und Möckern, Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre", Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb Wasser und Abwasser Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen", Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper" Staßfurt, Trinkwasser- und Abwasserverband Genthin, Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg, Abwasserbeseitigung Weißenfels-Anstalt öffentlichen Rechts, Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH/Regionalwerke Leuna, Verband Kommunaler Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Salzwedel, Stadtwerke Leuna GmbH **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Niederlassung Süd, Gutenbergplatz 5, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 44282605, hagen.schulz@spree-pr.com, **www.spree-pr.com** V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** H. Schulz (Projektleitung), S. Gückel, K. Wöhler, K. Schlager U. Wolf **Layout:** SPREE-PR, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze; **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 27. Juli 2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Die nächste Ausgabe erscheint im November 2022. *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der Wasserzeitung stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!* wasser_zeitg Spreepr @WasserZeitung **Hören Sie den Podcast der „WASSER ZEITUNG" bei deezer oder spotify.**

Jetzt bewerben:

Von der Schule ins Wasserfach

Wie in vielen handwerklichen Berufen fehlen auch in der Wasserwirtschaft jedes Jahr die Azubis, und die Bewerberzahlen sinken. Denn diese Berufe, wie etwa die im Bereich Abwasser oder Trinkwasserversorgung, haben immer noch völlig zu Unrecht einen schlechten Ruf. Dabei bietet die Branche, die mit dem wichtigsten Lebensmittel der Welt umgeht, Einsatzfelder mit enormer Verantwortung, Abwechslung und unterschiedlichsten Herausforderungen. Zudem haben diese Jobs, bei denen mit modernen Technologien über Generationen nachhaltig gewirtschaftet wird, große Karrierechancen. Um die Vorurteile aus dem Weg zu räumen, geben wir hier einige Ausbildungsberufe in den kommunalen Wasser- und Abwasserunternehmen sowie Tipps und Tricks für den Bewerbungsprozess.

So wird's was mit der Bewerbung

Ausbildungsplätze werden selten kurzfristig vergeben. Wer bald seinen Schulabschluss macht, sollte schon heute aktiv werden. Denn obwohl die Ausbildung in den Betrieben am 1. August oder 1. September startet, enden die Bewerbungsfristen meist mehrere Monate zuvor. Sollten die Stellen begehrt sein, kann es noch früher mit der Auswahl der künftigen Azubis beginnen. Infos gibt es bei den Verbänden und Unternehmen, die Stellen auf ihren Webseiten sowie in der Wasserzeitung ausschreiben. Dort ist auch zu finden, ob die Bewerbung per Post, E-Mail oder online abgegeben werden sollte. Um auszutesten, ob man an dem Beruf Spaß hat, um Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen zu sammeln und sich zu empfehlen, bietet es sich an, nach Praktika oder Ferienarbeit zu fragen. Ein kleiner Tipp: Wer seine Bewerbung individuell gestaltet und seine persönliche Motivation, in den Beruf einsteigen zu wollen, überzeugend darstellt, der sticht positiv aus der Masse heraus.

Job fernab vom Vorurteil: Tobias Reinisch hat beim AHV „Untere Ohre" als Fachkraft für Abwassertechnik seine Ausbildung gemacht und arbeitet seither vorwiegend auf dem Klärwerk Flechtingen. Hier geht die Wasseraufbereitung zukunftsweisende Wege. Es wird Schilfrohr auf dem Schlamm, der im Nachklärbecken anfällt, angepflanzt. *Foto: SPREE-PR/Wöhler*

Ausbildungsdauer und hilfreiche Webseiten

Die meisten Berufe in der öffentlichen Wasser- und Abwasserwirtschaft haben im technischen Bereich eine Ausbildungsdauer von dreieinhalb Jahren und bieten die Möglichkeit, später seinen Meister zu machen, während im kaufmännischen Bereich ein Ausbildungszeitraum von drei Jahren angesetzt ist. Eine Möglichkeit auf Verkürzung ist immer gegeben. Wer sich über eine Ausbildung in der Wasserwirtschaft informieren möchte, kann dies direkt bei den lokalen Verbänden tun. Aber auch die DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. –, der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs e. V. (DVGW) sowie Arbeitsagentur und Industrie- und Handelskammer stellen Berufsbilder vor und helfen, sich bei der Stellensuche zurechtzufinden.
Hilfreiche Links: **www.dwa.de, www.dwa-no.de, www.dvgw.de, www.bibb.de, www.ihk.de, www.azubiyo.de, www.arbeitsagentur.de., www.handwerk.de.**

DIE AUSBILDUNGSBERUFE

Fachkraft für Wasserversorgungstechnik

1

Rechtlich gibt es zwar, wie in den meisten hier vorgestellten Berufsbildern, keine schulische Voraussetzung für die Berufsausbildung, doch die meisten Azubis haben in diesem Feld den Realschulabschluss. Interesse an Physik und Chemie sind sehr hilfreich, ebenso Grundkenntnisse in Elektronik und Elektrotechnik sind wichtig, um mit den Anlagen und Pumpen zur Gewinnung, Aufbereitung, Speicherung und Verteilung von Wasser zurechtzukommen. Der Beruf ist abwechslungsreich, weil jeden Tag etwas anderes ansteht. Wer sich hier bewirbt, sollte Spaß an verantwortungsvollen Aufgaben haben.

Fachkraft für Abwassertechnik

2

Zu den beiden Hauptaufgaben dieses Berufsbildes gehören die Aufbereitung von Schmutzwasser sowie die Wartung von Abwasserrohrsystemen. Sicherlich gehören starke Gerüche und Schmutz in den Klärwerken zum Berufsalltag, aber daran gewöhnt man sich schnell. Da Wasser rund um die Uhr gereinigt werden muss, um ein gesundes System zu garantieren, arbeiten Fachkräfte für Abwassertechnik in einigen Anlagen bisweilen im Schichtsystem, tragen eine sehr hohe Verantwortung und arbeiten bei Wind und Wetter oft im Freien. Da auch hohe Faultürme und enge Kanalschächte zum Arbeitsplatz gehören, sollten Azubis schwindelfrei sein und keine Platzangst haben. Wie bei der Wasserversorgungstechnik haben die meisten Azubis einen Realschulabschluss.

Anlagenmechaniker

3

Wassertechnik ist auf komplexe Anlagen angewiesen, die nicht nur gefertigt und montiert, sondern auch stetig überprüft, gewartet und instandgesetzt werden müssen. Ein detailliertes Verständnis von den Abläufen in etwa einer rohrleitungstechnischen Anlage sind vonnöten, um als Anlagenmechaniker erfolgreich arbeiten zu können. Das erfordert nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Interesse an Umwelttechniken und Naturwissenschaften. Auch sollten Azubis, die sich für diesen Beruf interessieren, körperlich belastbar sein und mit großer Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein arbeiten. Ein Realschulabschluss wird von den meisten Ausbildern vorausgesetzt.

Mechatroniker

4

Wie der Name dieses Berufes schon erahnen lässt, setzen sich die Einsatzfelder aus Mechanik und Elektronik zusammen. Hier wird die Fertigkeit vermittelt, mechanische, elektrische und elektronische Komponenten für komplexe Systeme zu bauen und montieren. Gerade in der Wasserwirtschaft kommen solche komplexen Systeme zum Einsatz, bei denen Experten das Zusammenspiel der verschiedenen Elemente verstehen müssen, um sie am Laufen zu halten. Mechatroniker ist ein beliebter Ausbildungsberuf, da die Azubis und späteren Mitarbeiter sehr vielfältig eingesetzt werden können. Mechatroniker sind vor Ort in den jeweiligen Anlagen im Einsatz. Handwerkliches Geschick sowie Interesse an Mathe, Physik und Technik sind Voraussetzung, und der Realschulabschluss wird von den meisten Ausbildern erwartet. Aber auch Abiturienten sind hier gern gesehen.

Büro- und Industriekauffrau/-mann

5

Wer lieber im Büro arbeitet, statt an den Anlagen oder in der Werkstatt, findet seinen Platz bei den Büro- und Industriekaufleuten. Diese beschäftigen sich mit kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben in der Materialwirtschaft, im Vertrieb, Marketing oder im Personal-, Finanz- und Rechnungswesen. Ob Waren bestellt werden müssen, Urlaubspläne verwaltet oder die Buchhaltung erledigt – wer keine Scheu vor Computern hat, findet hier einen spannenden Bereich und ist flexibel einsetzbar in anderen Branchen. Durch den Umgang mit Mitarbeitern und Kunden erfordert dieser Beruf Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen. Die Mehrheit dieser Azubis hat einen mittleren Schulabschluss. Einige Ausbilder fordern ein Abitur oder Fachabitur.

Gute Planung ist alles

Am 19. Juli kam die Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“ zur dritten Sitzung des aktuellen Jahres zusammen, um wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Im Fokus stand dabei der Wirtschaftsplan für 2023, der von den anwesenden Mitgliedern der Verbandsversammlung einstimmig genehmigt wurde und nun der Kommunalaufsicht der Salzlandkreises zur Genehmigung vorliegt.

Das umfangreiche Zahlenwerk weist diesmal eine Besonderheit auf: ein Forward-Darlehen in Höhe von über 13,4 Millionen Euro, vermerkt unter Abwasser Gebiet II im Bereich Kreditaufnahmen für das Wirtschaftsjahr 2023. Dahinter verbirgt sich die zukünftige Übernahme der Anlagen in diesem Gebiet, die in das Eigentum des Verbandes übergehen.

Mit dieser und weiteren Maßnahmen soll der Wirtschaftsplan dazu beitragen, das günstige Gebührenniveau zu halten – und steigenden Baukosten, einer außer Kontrolle geratenen Inflation und der Verschärfung des Fachkräftemangels entgegenzuwirken.

Viele Seiten dick und günstige Gebühren im Blick: der WAZV-Wirtschaftsplan für das kommende Jahr.

Fotos: WAZV „Bode-Wipper“

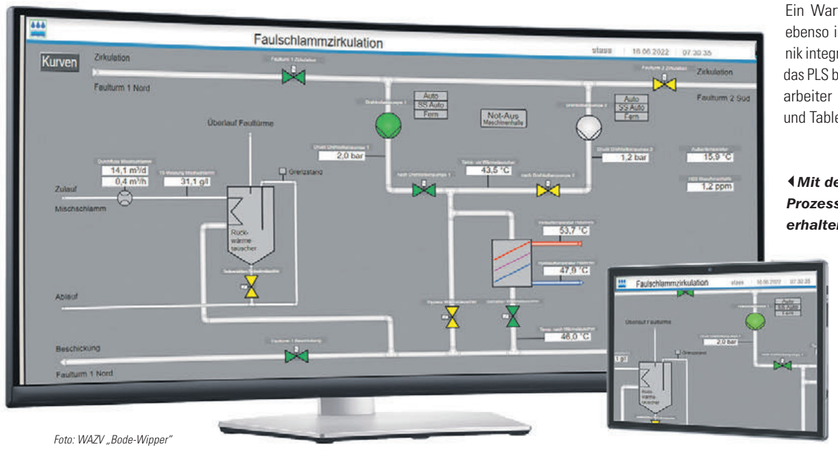
Technik, die begeistert

Prozessleitsysteme (PLS) gehören beim WAZV „Bode-Wipper“ schon lange zum Standard. So steuerte und überwachte ein PLS im Gebiet 1 alle Pumpen sowie die Verbandskläranlage. Da die Kläranlage in den letzten Jahren aber saniert wurde und Upgrades, beispielsweise zwei Faultürme, bekam, brauchte es ebenso aktualisierte Prozessleittechnik.

Diese ist bereits in Betrieb und steuert zurzeit die neue Faulungsanlage. Nach und nach werden aber auch alle Pumpen und die Kläranlage im Gebiet 1 sowie sämtliche Anlagen des Gebiets 2 ab dem Jahr 2024 ans „PLS-Netz“ gehen. Hier werden dann Berichtswesen für Behörden und der Pumpenbetrieb, also zu welchem Zeitpunkt welche Pumpe aktiv ist, dokumentiert und archiviert.

Auch Störungen nimmt das neue PLS wahr und leitet diese an das Überwachungssystem sowie bei Bedarf an die WAZV-Mitarbeiter weiter.

Ein Wartungsmanager ist ebenso in der neuen Technik integriert. Zukünftig soll das PLS bequem für die Mitarbeiter über das Handy und Tablet bedienbar.



Mit dem neuen Prozessleitsystem erhalten die WAZV-Mitarbeiter alle wichtigen Daten auf einen Blick – künftig auch unterwegs!

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

4 Bereiche – ein Verband

Teil 2: Die kaufmännische Abteilung des WAZV „Bode-Wipper“

Die Rechtabteilung machte in der vergangenen Ausgabe den Anfang. Nun folgen die Damen, die die Zahlen beim WAZV im Blick behalten. Mit der kaufmännischen Abteilung setzen wir die Vorstellung der einzelnen Fachbereiche des Verbandes fort. Damit möchten wir unseren Kunden die Möglichkeit geben, für ihre Anliegen stets den richtigen Ansprechpartner zu finden.

Der WAZV nimmt in seinem täglichen Tun vielfältige und komplexe Aufgaben wahr. Wie komplex der Arbeitsalltag ist, zeigt auch, dass sich die kaufmännische Abteilung in die einzelnen Bereiche Verbrauchsabrechnung, Debitorenbuchhaltung mit Zahlwesen, Finanzbuchhaltung und Personalwesen sowie Kreditorenbuchhaltung gliedert.

Durchblick bei Zahlen, Zählern und Verbräuchen

Herzstück für die Kunden ist die Abteilung Verbrauchsabrechnung. Denn hier werden zu Jahresbeginn – auf Grundlange der in den Sitzungen der Verbandsversammlung beschlossenen Satzungen – die Gebührenbescheide erstellt, die Zählerstände der Kunden eingepflegt, Änderungen bei Eigentumswechsel eingetragen und die festen Abschläge bei persönlichen Veränderungen angepasst.

Verbrauchsabrechnung

Kontakt

E-Mail:
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
Telefon:
03925 9257-13 und -43

Debitorenbuchhaltung und Zahlwesen

E-Mail:
debitor@bode-wipper.de
Telefon:
03925 9257-27

Eigentumswechsel und Abschläge

Gebührenbescheide für Trinkwasser, Abwasser und Niederschlagswasser

Gebührenbescheide für Niederschlagswasser Güsten und Staßfurt

SEPA Mandate

Mahnungen für Gebührenbescheide

Außerdem werden die Mahnungen für die Gebührenbescheide erstellt. Ab dem 1. August erhält das Herzstück der Abteilung zusätzliche persönliche Verstärkung. Dann wird Judith Hellwig ihre Arbeit beim WAZV aufnehmen, wo sie zuvor ein Praktikum in allen Bereichen der Verwaltung absolviert hatte. In der nächsten Ausgabe der Wasserzeitung werden wir das frischgebackene Teammitglied ausführlich vorstellen.

Ebenso wichtig für die WAZV-Kunden ist die Debitorenbuchhaltung mit dem Zahlwesen. Schließlich kommt es immer wieder vor, dass beim Überweisen nicht die richtige Kontonummer des entsprechenden Bereiches (Trinkwasser – TW, Abwasser I – AWI, Abwasser II – AWII, Niederschlagswasser – NSW) genutzt wird. Um diesen Problemen aus dem Weg zu gehen, empfiehlt der Verband hier ein SEPA-Lastschriftmandat. Bei Informationen zu Rücklasten sind die Kolleginnen dieser Abteilung die richtigen Ansprechpartner.

Alles in geordneten Bahnen

Dass beim Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ auch intern alles seinen geordneten Weg geht, darum kümmern sich die Kolleginnen der Personalabteilung und der Finanzbuchhaltung. Durch ihre Hände gehen zum Beispiel der gesetzlich vorgeschriebene jährliche Wirtschaftsplan und der Jahresabschluss.

Für Lieferanten des Verbandes sind die Kollegen der Kreditorenbuchhaltung der erste Ansprechpartner, wenn es um finanzielle Angelegenheiten geht. Erreichbar sind sie stets unter der E-Mail-Adresse: **rechnung@bode-wipper.de**

Die neue WAZV-Mitarbeiterin Judith Hellwig. *Foto: WAZV „Bode-Wipper“*

Viele Wege führen zum Zählerstand

WAZV-Kunden, aufgepasst und vorgemerkt! Ab dem 24. Oktober 2022 werden für die Ablesung der Trinkwasserzähler wieder die Zählerkarten versendet. Dies betrifft die folgenden Orte: Brumby, Etgersleben, Förderstedt, Glöthe, Hecklingen-Gänsefurth, Schneidlingen, Staßfurt, Unseburg, Wolmirsleben und Üllnitz.

Der Ablauf erfolgt nach altbekanntem Muster:

1. Zählernummer auf Wasserzähler abgleichen
2. Zählerstand ablesen
3. Zählerstand (nur die Ziffern) auf Zählerkarte eintragen
4. Ablesedatum auf Zählerkarte eintragen
5. Karte zum angegebenen Termin (portofrei) an WAZV zurücksenden

Der WAZV bittet, nur den tatsächlichen Zählerstand – und keine Aufrundungen bzw. höheren Stände – anzugeben. Dies würde spätestens beim Zählerwechsel oder einer Kontrolle „auffliegen“.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, die Zählerstände online zu melden. Auf der Startseite der Unternehmenshomepage **www.bode-wipper.de** findet sich hierfür ganz unten der Button „Zählerstand mitteilen“. Hier können Sie bequem Ihre Werte eintragen.

Das Ganze funktioniert ebenso über das Handy. Dazu scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code ein – danach werden Sie auf die Internetseite des WAZV zur Zählerstandserfassung weitergeleitet.

Ob klassisch per Post oder online – bei der Zählerstandsmeldung des WAZV ist beides möglich. *Fotos: SPREE-PR / Schulz*

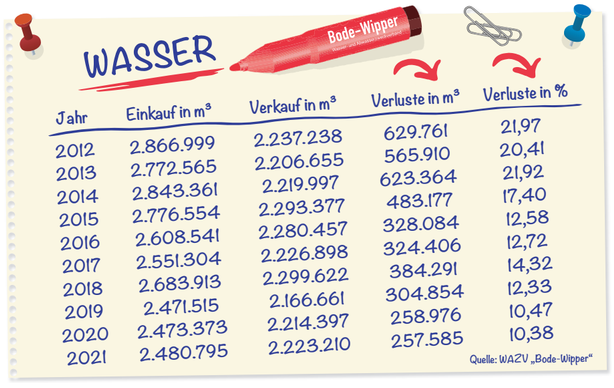
Gut auf das „blaue Gold“ aufgepasst

WAZV-Arbeit zahlt sich ökonomisch UND ökologisch aus

Fortsetzung von Seite 1

Warum der Verband so akribisch an der Senkung der Netzverluste arbeitet, wird schnell klar. „Der WAZV ist komplett vorversorgt. Das heißt, sämtliche Netzverluste müssen bezahlt werden und sind damit Teil der Trinkwassergebühren. Dieser Anteil betrug im Jahr 2012 noch 21 Cent pro Kubikmeter. Aktuell liegen wir bei 9 Cent“, erklärt Andreas Beyer zufrieden.

Außerdem: Das WAZV-Trinkwasser stammt aus der Colbitz-Letzlinger-Heide. Es „reist“ also rund 55 bis 60 Kilometer, bevor es im Verbandsgebiet verteilt werden kann. Dafür wird eine große Menge Strom benötigt – für die Förderung, Aufbereitung und Verteilung bis und innerhalb des Verbandsgebietes. Diese Strommenge wird bei Senkung der Verluste entsprechend reduziert. Gelebter Umweltschutz also!



Jahr	Einkauf in m³	Verkauf in m³	Verluste in m³	Verluste in %
2012	2.866.999	2.237.238	629.761	21,97
2013	2.772.565	2.206.655	565.910	20,41
2014	2.843.361	2.219.997	623.364	21,92
2015	2.776.554	2.293.377	483.177	17,40
2016	2.608.541	2.280.457	328.084	12,58
2017	2.551.304	2.226.898	324.406	12,72
2018	2.683.913	2.299.622	384.291	14,32
2019	2.471.515	2.166.661	304.854	12,33
2020	2.473.373	2.214.397	258.976	10,47
2021	2.480.795	2.223.210	257.585	10,38

Quelle: WAZV „Bode-Wipper“

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband

Bode-Wipper
Wasser- und Abwasserzweckverband

Am Schütz 2 · 39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de

Kontakte
www.bode-wipper.de
Kundenservice: Telefon 03925 9257-48
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de
facebook/WAZVBOWI

Sprechzeiten Kundenbüro*
Dienstag 9.00–12.00 Uhr, 13.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–12.00 Uhr, 13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

* **Pandemiebedingt Abweichungen möglich**

Hinweis Notrufnummern: 03925 9257–0
Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.

Eine Gratwanderung

Anhaltende Trockenheit und steigende Energiepreise machen den Landwirten immer mehr zu schaffen

Es ist heiß an diesem Dienstag mitten im Juni. In Ritzleben, ganz im Norden von Sachsen-Anhalt, scheint die Sonne erbarmungslos auf die trockenen Felder. In der Nähe des Arendsees arbeitet Laura Kulow auf dem „Biohof Ritzleben“. Sie lebt mit ihren vier Kindern hier, der Vater des Nachwuchses und ihre Eltern wohnen gleich nebenan. Kulow hat ökologische Landwirtschaft studiert, im kommenden Jahr wird sie den elterlichen Betrieb übernehmen.

Fotos (3): SPREE-PR/Wolf

Drei Generationen und eine Fellnase: Kathrin Kulow, Hündin Mora, Rieke, Laura Kulow und Ylvi (v. l.) vom Biohof Ritzleben, den es seit über 30 Jahren gibt.

Mutter Kathrin Kulow und Vater Carsten Niemann hatten über Jahre den Hof zu dem gemacht, was er heute ist. „Wir bewirtschaften 430 Hektar Ackerland. Unser Schwerpunkt liegt auf dem Anbau von Kartoffeln, aber auch Dinkel, Hafer, Weizen, Roggen, Braugerste und Emmer bauen wir an“, zählt die Bio-Landwirtin auf. Es gibt einen festen Anbaurhythmus, um den Boden nicht auszulaugen, Wildblumen und Beikräuter finden immer ihren Platz auf den Feldern. „Ich möchte unbelastete und schmackhafte Lebensmittel produzieren. Klar ist: Auch bei uns Biobauern geht es um Wirtschaftlichkeit“, sagt Kulow, die mit Sorge in die Zukunft blickt: „Wir haben zwar mehrere Brunnen, aber wenn es so trocken bleibt, benötigen wir weitere Wasserquellen. Die Antragstellung ist kompliziert, die bürokratischen Hürden viel zu hoch“, so die junge Bäuerin. Doch wenn sie nicht bewässert, fällt die Ernte vor allem bei den Kartoffeln zu gering aus. Eine Gratwanderung sei es alles im Moment, der eigene Anspruch an die Arbeit und die Probleme der unsteten Zeiten: Fachkräftemangel und die gestiegenen Energiepreise machen es nicht einfacher. „Beim Diesel kann ich nicht sparen. Wenn Erntezeit ist, kann ich den Mähdrescher ja nicht stehen lassen. Ich wünsche mir mehr Entlastung von der Politik“, so Kulow.

In Niederndodeleben in der Magdeburger Börde ist der 54-jährige Urban Jülich geschäftsführender Gesellschafter der Bördegrün GmbH & Co. KG. Pflanzenproduktion, Saatzucht, eine Großküche mit Kantine und eine Tankstelle gehören zum Betrieb. Seit 30 Jahren gibt es Bördegrün, mehr als 50 Mitarbeiter bewirtschaften rund 2.500 Hektar Land. Winterweizen, Zuckerrüben, Kartoffeln, Raps, Gerste, Erbsen und Mais werden angebaut. Bei Bördegrün setzt man auf regenerative Landwirtschaft, um Bodenfruchtbarkeit, Humusgehalt und Bodenleben zu stärken. Nur organischer Dünger, der über Gährreste aus Biogasanlagen entsteht, wird genutzt. Die Wasserzeitung war mit Urban Jülich im Gespräch:

Durch die anhaltende Trockenheit erzielt die Landwirtschaft keine Gewinne mehr, Rücklagen sind aufgebraucht. „Die Erträge sind pro Jahr um 20 bis 30 Prozent zurückgegangen“, sagt Urban Jülich.

Nachhaltig: Blühstreifen an den Feldern bieten Insekten neuen Lebensraum.

Fotos (3): Agro Bördegrün GmbH & Co. KG

Der gebürtige Rheinländer und Landwirt Urban Jülich lebt seit 1991 in der Magdeburger Börde. Von der Politik wünscht er sich ein klares Bekenntnis zur heimischen Landwirtschaft und weltweit einheitliche Produktionsstandards.

Herr Jülich, wie gehen Sie mit der anhaltenden Trockenheit auf den Feldern um?

Ganz klar: Ohne Wasser gibt es keine Landwirtschaft. Das ist besonders hier in der Börde ein Problem, wir haben wenig Grundwasser. Um die Qualität unserer Produkte zu erhalten, müssen wir einen Großteil unserer Felder beregnen. Wir nutzen Brunnenwasser, aber mit Augenmaß. Um den Wassergehalt zu ermitteln, ziehen wir Bodenproben und setzen auf digitale Lösungen bei der Analyse. Wichtig ist, beim Beregnen die Verdunstung gering zu halten, auch der Wind ist ein Problem. Über den Böden halten wir Sommer wie Winter eine Pflanzendecke.

Auf welche weiteren Themen blicken Sie mit Sorge?

Die gestiegenen Energiepreise treiben die Kosten in die Höhe, aber ein weiteres Problem ist seit der Coronapandemie die Verfügbarkeit von Ersatzteilen für Maschinen und Geräte. Und das veränderte Kaufverhalten der Menschen. Die gestiegenen Preise für Lebensmittel führen dazu, dass weniger Gemüse gekauft wird. Die Menschen sparen sich das Geld lieber für den Urlaub auf.

Welche Wünsche haben Sie an die Politik?

Wir brauchen eine Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen zur landwirtschaftlichen Produktion, deutschlandweit, weltweit. Ungerechtigkeiten erzeugen hierzulande einen enormen Druck auf uns Landwirte. Wenn Produkte aus dem Ausland importiert werden, gelten niedrigere Standards, zum Beispiel bei der Schadstoffbelastung. Ich fordere eine klarere Definition, wie was produziert werden soll, einheitliche Regelungen zu Umwelt- und Sozialstandards und zur Preispolitik.

Statement

Die seit 2018, mit wenigen Unterbrechungen, anhaltende Dürreperiode ist für die Landwirtschaft eine große Herausforderung. Mit neuen Sorten und Anbauverfahren richten sich die Landwirte bestmöglich darauf ein, aber auch robuste Anbausysteme brauchen Wasser. Vor allem braucht innovative Züchtung aber Zeit, nichts geht hier von heute auf morgen. Analog zum Hochwasserschutz benötigen wir in Sachsen-Anhalt ein klimaangepasstes und aktives Wassermanagement. Hier hat sich die Landespolitik auf den Weg gemacht, das Wassergesetz auch vor dem Hintergrund der Wasserrückhaltung anzupassen. Dort sind Lösungen zu erarbeiten – unter intensiver Einbindung der landwirtschaftlichen Interessenvertreter.

Marcus Rothbart,
Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

Foto: Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V.

Zwei Flüsse **und zwei** Jubiläen

Sachsen-Anhalts Naturfreunde setzen sich seit Langem für intakte Gewässerlandschaften ein

Es ist die perfekte Idylle: Rechts Feld, links Wiese, dazwischen der Lüderitzer Tanger. Kein Autolärm, nur das Gezwitscher der Vögel begleitet Jan Klein auf seiner Tour entlang des Gewässers. Seit 2012 ist er Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes (UHV) Tanger und für die Renaturierung des Flusses zuständig.

Nur eine Handvoll Steine? Von wegen! „Die Kiesbänke sorgen für ein neues Strömungsverhalten des Wassers, erhöhen die Fließgeschwindigkeit und sind Lebensraum vieler Tierarten“, erklärt Jan Klein, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Tanger.

Foto: SPREE-PR / Wolf

Zum 30-jährigen Bestehen des UHV Tanger kamen im Juni fast 60 Gäste. Mediziner und Naturschützer Jens Bahnsen (l.) erläuterte die Tierwelt des Lüderitzer Tangers.

Viel ist passiert in den letzten Jahren: Der Lüderitzer Tanger im Landkreis Stendal wurde auf über acht Kilometern für mehr als eine Million Euro ökologisch aufgewertet. „Es entstanden Kiesbänke und Totholzbereiche, viele Pflanzen wachsen nun in den Uferbereichen. Die Wehre wurden modernisiert und mit Fischtreppen ausgestattet“, erklärt Jan Klein. Ohne Finanzspritzen wäre das nicht gegangen. In Sachsen-Anhalt wurden die Förderungen für den Naturschutz an Seen und Flüssen von Land, Bund und EU im Vergleich zum Vorjahr von 15,5 auf 37,6 Millionen Euro mehr als verdoppelt.

Kleiner Fluss ganz groß

Nicht nur die Entwicklung des Flusses, sondern auch die Geschichte des UHV kann sich sehen lassen: Im Juni dieses Jahres wurde das 30-jährige Bestehen gefeiert. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, während einer Kremserfahrt die Veränderungen am Tanger kennenzulernen. Der leidenschaftliche Naturschützer Jens Bahnsen gab einen Einblick in die sich neu angesiedelte Tierwelt, zu der Steinfliegen, Bachflohkrebse oder Gelbbrandkäfer gehören. Verbandschef Jan Klein hatte fürs Jubiläum in einer Chronik die Meilensteine des Verbandes zusammengetragen. Zum Thema Flussunterhaltung sagt der Wasserbau-Ingenieur: „Früher fehlte der ökologische Gedanke. Am und im Fluss sollte es einfach ordentlich sein. Mit jeder Krautung und jeder Grundräumung wurden aber die Lebensräume vieler Tiere und Pflanzen zunichtegemacht. Seit einiger Zeit hat sich die Sichtweise zum Naturschutz wesentlich verändert“, fasst der 58-Jährige zusammen.

Juli 1994: Der Tanger bei Stieglitz – kahlgemäht und entkrautet gleicht er einem Entwässerungsgraben.

Juni 2022: Durch eine naturnahe Gewässerunterhaltung darf der Fluss wieder natürlich fließen.

Fotos (3): UHV Tanger/Klein

Engagement hat sich gelohnt

Wichtig ist ihm der sorgsame Umgang mit dem Tanger. „Bei einer bedarfsorientierten Gewässerunterhaltung entnehmen wir dem Gewässer nur so viele Wasserpflanzen, wie für einen ordnungsgemäßen Wasserabfluss erforderlich ist. Das minimiert den Eingriff in das Ökosystem, hält Wasser zurück und schafft durch unterschiedliche Strömungen und Tiefenverhältnisse im Gewässerprofil vielfältige Lebensräume.“

Eine Fisch-Bestandsaufnahme zeigte: Aal, Bachforelle, Hecht, Zwergstichling und Schmerle fühlen sich im Tanger nun heimisch. Der UHV hat die Verantwortung für zirka 600 Kilometer weit verzweigtes Gewässernetz. Das Verbandsgebiet ist rund 52.000 Hektar groß. Der Lüderitzer Tanger und der Mahlwinkler Tanger werden zum Vereinten Tanger, der in die Elbe abfließt.

Stichwort Elbe

Das Elbe-Saale-Aktionsbündnis feierte vor ein paar Tagen Jubiläum: Zum 30. Mal fand das Internationale Elbe-Saale-Camp in Barby, im Salzlandkreis, statt. Die Wasserzeitung hat sich mit den drei Hauptorganisatoren Thoralf Winkler, Kerstin Wunderlich und Jutta Röseler unterhalten.

Frau Röseler, was waren die Beweggründe für den Start des Aktionsbündnisses vor 30 Jahren?

Im ersten gesamtdeutschen Bundesverkehrswegeplan 1992 war der Bau einer Staustufe in der Saale kurz vor der Mündung in die Elbe bei Klein Rosenburg geplant. Umweltschützer befürchteten negative Auswirkungen auf den Lebensraum im Biosphärenreservat Mittlere Elbe und eine Verschärfung der Hochwassergefahr. Das Aktionsbündnis Elbe-Saale protestierte mit verschiedenen Aktionen gegen die geplante Staustufe.

Herr Winkler, was hat der Elbe in der Vergangenheit großen Schaden zugefügt?

Ich bin in der DDR groß geworden und war als Kind oft an der Elbe, zum Beispiel in Rodleben, einem kleinen Dorf bei Rosslau, in dem meine Großeltern wohnten. Ich habe noch heute den Chemiegeruch der Elbe von damals in Erinnerung. Die stinkenden Paraffinreste, die darin schwammen, die Schaumteppiche, von den unsichtbaren Giftstoffen ganz zu schweigen. Der Fluss war eine Müllkippe. Das war eine prägende Erfahrung. Schön, dass man heute in der Elbe wieder bedenkenlos baden kann. Schlimm ist die sogenannte Regulierung der Elbe, die Mitte des 19. Jahrhunderts begann. Der Bau von Buhnen, die Schotterung der Ufer, der Durchstich von Flussschleifen zur Begradigung und Verkürzung des Flusses. Die Strömung konzentriert sich in der Mitte des Flusses, ist viel schneller als zuvor und trägt den Sand des Flusses weg.

Von links: Thoralf Winkler, Kerstin Wunderlich, Jutta Röseler zählen zu den Organisatoren des Elbe-Saale-Camps. Alle drei sind an der Elbe aufgewachsen.

Foto: Elbe-Saale-Aktionsbündnis

Frau Wunderlich, welche Botschaften richten Sie an die Politik?

Unsere Forderungen sind: Bewahrung der naturnahen Flusslandschaft, Stopp und Umkehr der Sohlenerosion durch den Rückbau des Buhnenkorsetts, damit das Wasser die Aue wieder erreicht. Außerdem einen ökologischen Hochwasserschutz durch Deichrückverlegungen und den Wiederanschluss von Altarmen an den Fluss.

» **Infos zum Elbe-Saale-Camp: www.elbe-saale-camp.de**

Die tägliche „Tour de Staßfurt“

Der Arbeitsweg per Fahrrad wird beim WAZV immer populärer – auch dank einer Mitmachaktion

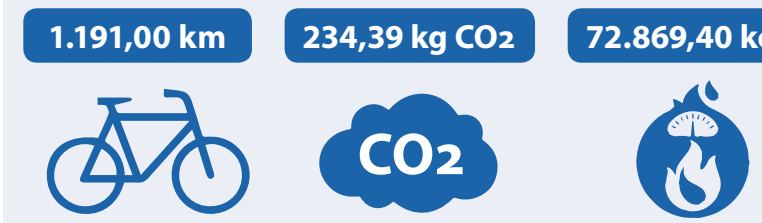
Unter den Mitarbeitern des WAZV „Bode-Wipper“ gibt es einige eingefleischte Fahrrad-Fans. Zwischen 15 und 20 von ihnen radeln regelmäßig bei Wind und Wetter zum Arbeitsplatz. Da passte eine Teilnahme an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ wie die berühmte Faust aufs Auge.

Initiiert wurde die Mitmachaktion von der AOK Gesundheitskasse und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). Vom 1. Mai bis zum 31. August können die Teilnehmer nach vorheriger Registrierung ihre sportlichen Leistungen auf dem Arbeitsweg dokumentieren. Auch können virtuelle Teams gebildet werden.
Der WAZV schickt zwei Vierer-Mannschaften ins Rennen. Werden pro Teilnehmer mindestens 20 Radel-Tage in den Aktionskalender eingetragen, winken in einer Verlosung attraktive Sachpreise. Das ist für die Mitarbeiter des Verbandes aber nicht die entscheidende Motivation, wie AOK-Kundenberaterin Stefanie Trenkel betont.

Mit gutem Beispiel voran

Sie betreut für ihren Arbeitgeber die Mitmachaktion in Sachsen-Anhalt. „In erster Linie geht es um mehr Fitness im Alltag und natürlich auch einen Beitrag zum Klimaschutz“, erklärt sie. Rund 2.500 Teilnehmer beteiligen sich in Sachsen-Anhalt an der Aktion.

Daumen hoch: AOK-Mitarbeiterin Stefanie Trenkel (zweite v. l.) und die WAZV-Belegschaft starten aktiv in den Arbeitstag. *Foto: WAZV „Bode-Wipper“*



Gute Ausdauer: Seit Aktionsbeginn haben die WAZV-Teams weit mehr als 1.200 Kilometer auf dem Rad zurückgelegt.

Die Werte CO_2 und Kilokalorien sind vereinfachte Werte und könnne von den tatsächlichen Werten abweichen.

Mehr Infos zur Aktion und Kontakt zur AOK finden Sie unter:

Fast 300.000 Kilometer wurden bis heute zusammengeradelt und dabei weit über 50 Tonnen CO_2 eingespart. Die WAZV-Teams platzieren sich landesweit in puncto gefahrene Kilometer im Mittelfeld. Schlapp machen kommt für die Fahrradfreunde aber auch bei den sommerlich-heißen Temperaturen nicht in Frage. Schließlich wollen sie weiter mit gutem Beispiel voran gehen und noch weitere Kollegen vom sportlichen und umweltfreundlichen Weg zur Arbeit überzeugen.

Mitarbeitergesundheit beim WAZV an erster Stelle

„Unser Ziel ist, dass möglichst viele Teilnehmer dauerhaft Spaß an Fahrrad und Fitness bekommen. Denn: Wer sich bewegt, fördert seine Gesundheit und fühlt sich besser“, betont Stefanie Trenkel. Vor über 20 Jahren hatten AOK und ADFC die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ erstmalig ins Leben gerufen.
Was mit 800 Menschen startete, begeistert heute deutschlandweit über 250.000 Berufstätige. Beim WAZV „Bode-Wipper“ ist die Teilnahme an Projekten wie diesem Teil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. In der Vergangenheit wurden beispielsweise auch Ernährungsexperten für Vorträge in den Verband eingeladen. An gesunden und fitten Mitarbeitern mangelt es beim WAZV also nicht.

Was unsere Leitungen zusammenschweißt

In Egeln hat eine Trinkwasserleitung nach einem Jahrhundert ausgedient

Nicht jedes hundertjährige Jubiläum ist ein Grund zum Feiern. Erreicht eine Trinkwasserleitung dieses biblische Alter, wird es vielmehr höchste Zeit für die Sanierung. So auch im Birkenweg in Egeln, wo es einer Graugussleitung aus dem Jahr 1922 an den Kragen ging. Zum Einsatz kam hierbei das PE-Schweißverfahren.

Das bedeutet, dass die neue Trinkwasserleitung aus circa 12 Meter langen Teilstücken zusammengeschweißt wurde. Die Verbindungen zwischen den Stücken wurden mittels einer stumpf geschweißten Muffe sichergestellt. Die Anbohrstellen für die Trinkwasserhausanschlüsse wurden ebenso aufgeschweißt. In der Anliegerstaße galt es, zwölf Hausanschlüsse und 125 Meter Trinkwasserhauptleitung neu herzustellen. Der WAZV investierte hierfür insgesamt rund 150.000 Euro.
Besonderes Augenmerk galt hierbei dem schützenswerten Baumbestand. Teilweise erschwerten Stümpfe der drei Baumgruppen die Arbeiten. Gewerkelt wurde in einer Grabentiefe bis zu 1,40 Meter.

Drei Hausanschlüsse bis zum Ziel

Im Zuge der Baumaßnahme wird zwischen Birkenweg und Wiesenstraße ein neues Schieberkreuz errichtet. Zwischen Birkenweg und Lindenstraße hingegen soll das bestehende Schieberkreuz genutzt werden. Grund ist, dass laut Trinkwasserversorgungskonzept die Lindenstraße zu einem späteren Zeitpunkt neu gebaut werden soll. Die älteren Leitungen in der Lindenstraße bleiben bis dahin im Betrieb.
Die Tiefbauarbeiten führte die Firma STU aus Unseburg aus. Die Verlegearbeiten übernahm das Team des WAZV „Bode-Wipper“. Die neuen Leitungen sind bereits gespült und vom Gesundheitsamt abgenommen worden. Aktuell arbeitet der Verband noch daran, die letzten drei Hausanschlüsse herzustellen.

Stück für Stück für die neue Trinkwasserleitung in den Graben gelegt.

Verbunden werden die Teilstücke über stumpf geschweißte Muffen.

Die modernen PE-Leitungen lösen die 100 Jahre alte Graugussleitung ab.

Fotos (3): WAZV „Bode-Wipper“

STF